



Berg und Tal e.V. – Newsletter

Informationen – Berichte – Termine rund um die KMT und den Gesprächskreis

Ausgabe 1/2009

Februar 2009

Berg und Tal in neuen Räumen

Neue Klinik - neue Räume

Im Oktober 2008 hat die KMT - Poliklinik ihre Räume in das neue Gebäude des WTZ umgezogen. Damit hat sich vieles geändert. Für die Patienten, das Personal und Berg und Tal. Vor dem Umzug fanden die Gruppenabende abwechselnd im Hundertwasserhaus und im Wartezimmer der KMT-Poli statt. Das war nach dem Umzug so nicht mehr möglich. Der neue Wartebereich der Ambulanz ist für ein gemütliches in der Runde sitzen nicht geeignet, so haben wir uns auf die Suche nach Alternativen gemacht. Deshalb haben wir

für dieses Jahr mehr Gruppenabende in das Hundertwasserhaus verlegt, um genug Zeit zu haben einen neuen Raum zu finden.

Gruppenabende im WTZ

Der neue Raum ist nun gefunden! Nach vielen Gesprächen mit der Klinik haben wir das Angebot erhalten den Konferenzraum I im 3. Obergeschoss der WTZ zu nutzen. Wir sind gespannt, wie der Raum bei den Gesprächsteilnehmern ankommt. Die Organisation der Abende stellt uns noch vor neue Herausforderungen und wir hoffen, das wir sie alle meistern werden. Auf Getränke und einen

kleinen Imbiss wird niemand verzichten müssen.

Einweihung im Februar

Den ersten Abend im Konferenzraum I werden wir am 12. Februar haben. An diesem Abend wird Frau Dr. med. Claudia Schulte einen Vortrag über Hormonveränderungen nach einer KMT und deren Auswirkungen auf Knochen und Sexualität halten. Im Anschluss an einen kurze Fragerunde findet dann noch der normale Gesprächskreis statt. Wir würden uns freuen, an diesem Abend neuen Gesichter begrüßen zu dürfen.

b.l.

Themen in dieser Ausgabe:

- BERG UND TAL IN NEUEN RÄUMEN
- TERMINE
- Was gibt es Neues?
- Termine
- HAPLOIDE TRANSPLANTATION

Was gibt es Neues

Berg und Tal hat im November letzten Jahres wieder eine Typisierungsaktion mit Hilfe der DKMS

auf der Mode, Heim und Handwerk durchgeführt. Das Ergebnis: 70 neue Spender

für die Datei! Der Zuspruch war wirklich außergewöhnlich groß und wenn die Möglichkeit dazu be-



standen hätte, so wäre die 100er Marke auch überschritten worden. Aber leider kostet jede Typisierung immer noch 50,- € und Berg und Tal war dankbar für die Möglich-

keit die Typisierung an diesem Tag kostenlos anbieten zu können. *v.l.n.r. R. Muck, G. Axler, M. Hoyer, M. Will, A. Will, R. Specht, B. Larisch*

Haploide Stammzelltransplantation

Für bösartige Erkrankungen des Blutes oder des Knochenmarks ist sie oft die einzige Heilungschance: die Transplantation blutbildender Stammzellen. Doch bisher gibt es nicht für jeden Patienten einen passenden Spender. Wissenschaftler der Klinik für Knochenmarktransplantation entwickeln nun ein innovatives Verfahren, um allen Betroffenen helfen zu können.

Mit jährlich mehr als 150 Stammzelltransplantati-

onen, unserem Stammzellregister und der Forschung sind wir europaweit führend. Aber auch weltweit gehören wir zu den aktivsten auf diesem Gebiet“, erklärt Prof. Dietrich Beelen, Direktor der Essener Uni-Klinik für Knochenmarktransplantation. Für fast 85 Prozent ihrer Patienten können die Essener Mediziner derzeit einen Spender mit passenden Gewebemerkmalen finden. Nun hoffen sie, auch den übrigen helfen zu können. Als Grundlage für das neue

Verfahren setzen die Wissenschaftler der Klinik eine Technik ein, mit der sie Abwehrreaktionen durch die mit den Stammzellen übertragenen Immunzellen des Spenders beim Patienten verhindern können. Dafür entfernen sie vor der Übertragung gezielt jene Zellen aus dem Transplantat, die zu den lebensbedrohlichen Reaktionen des Immunsystems führen können. Eine Abwandlung dieser Technik haben sie bereits erfolgreich in Studien mit Geschwistern geprüft, deren Gewebemerkmale übereinstimmen. Dadurch konnten die Patienten später vollständig auf Medikamente verzichten, die das Immunsystem unterdrücken. Das ist neu: Denn sonst müssen Transplantierte für längere Zeit Arzneien einnehmen - auch wenn die wichtigsten Verträglichkeitsmerkmale des Gewebes von Spender und Empfänger übereinstimmen. Nur so können sie das übertragene Spender-Immunsystem daran hindern, das Gewebe des Patienten anzugreifen oder sogar zu zerstören.

Neues Verfahren rettet Leben

Erste klinische Untersuchungen bestätigen nun: Mit diesem innovativen Verfahren - dem so genannten Transplantat-„engineering“ - kommen selbst Verwandte als Spender infrage, die lediglich in der Hälfte der Gewebemerkmale mit dem Erkrankten übereinstimmen. Das bedeutet, dass künftig jeder Betroffene, der Kinder oder zumindest noch einen Elternteil hat, eine

on bekommen kann. Denn die Gewebemerkmale werden jeweils zur Hälfte von Mutter oder Vater auf die Kinder vererbt. Auch „halbidentische“ Geschwister, die bislang für eine Blutstammzellspende nicht in Betracht kamen, können



so künftig weiter helfen. Prof. Dr. Beelen hierzu: „Diese Entwicklung eröffnet auch vielen Kranken eine realistische Chance, die bislang keine lebensrettende allogene Stammzelltransplantation bekommen konnten, weil es einfach keinen Spender für sie mit übereinstimmenden Gewebemerkmale gab. Unsere Fortschritte in der translationalen Zellforschung werden dazu beitragen, die bislang ausschließlich durch die Gewebeverträglichkeits-Gene bestimmte Spenderverfügbarkeit zu überwinden.“ Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser innovativen Technik ist nach Ansicht des Wissenschaftlers, dass damit auch Stammzelltransplantationen bei Patienten aus ethnischen Gruppen leichter möglich sind, die sehr seltene Zusammensetzungen der Gewebeverträglichkeitsmerkmale haben. Und auch diejenigen könnten davon profitieren, die wegen der gesundheitsökonomischen Verhältnisse ihrer Herkunftsländer oder aus beispielsweise religiösen Gründen in den weltweiten Spenderpools weniger vertreten sind.

Rückblick und Hintergrund

Bis zum Ende der 80-iger Jahre waren es ausschließlich Geschwister oder nahe Verwandte, die für eine Knochenmarkstransplantation infrage kamen. Und zwar nur dann, wenn sie in den Gewebeverträglichkeitsmerkmalen vollständig oder zumindest weitgehend mit dem Patienten übereinstimmen. Der Aufbau von nationalen und internationalen Registern führte dann dazu, dass auch freiwillige, nichtverwandte Spender gefunden werden konnten. So kam es in den 90-iger Jahren zu einer drastischen Ausweitung der allogenen Stammzelltransplantationen. Viele Schwerstkranke konnten dadurch überleben. Dank dieser Entwicklungen kann heute für 80 Prozent der Betroffenen ein passender Spender gefunden werden. Auch die Art der Gewinnung blutbildender Stammzellen entwickelte sich im Laufe der Jahre weiter: Häufig entnimmt sie der Mediziner nicht mehr aus dem Beckenkamm des Spenders, sondern direkt aus seinem Blut. Für diese so genannte Stammzellseparation werden die Stammzellen im Blut des Spenders mit Hilfe eines Wachstumsfaktors - einer hormonartigen Substanz - zunächst erhöht und dann ähnlich wie bei einer Plasma- oder Thrombozytenspende entnommen. Dieser ambulante Eingriff ist wenig belastend und risikoarm, was entscheidend zur breiten Akzeptanz der Stammzellspende bei unverwandten Spendern geführt hat. Maßgeblich gefördert hat auch dieses Verfahren die Esse-

ner Uni-Klinik für Knochenmarkstransplantation. Schon frühzeitig führte sie hierzu wissenschaftliche Untersuchungen und klinische Studien durch.

Von Prof. Dr. med. D. Beelen

Termine

Do. 12. Februar 2009 Themenabend

Hormonveränderungen nach KMT mit: Frau Dr. med. C. Schulte
Konferenzraum I 3. OG im WTZ
18.30 bis 20.30 Uhr

Do. 26. Februar 2009 Das neue Erbrecht

Vortrag im Haus der Begegnung, Weberplatz 1, Saal Zabrze von 19—21 Uhr
Anmeldung bis 23.02.09 bei der WIESE e.V.
Tel. 0201-20 76 76

Do. 19. März 2009 Themenabend

Der Sozialdienst mit P. Jotzo anschließend Gesprächskreis
Im Hundertwasserhaus
18.30 bis 20.30 Uhr

Fr. 27. März 2009 Stammstisch

Offener Treff für alle Interessierte im „Leibgericht“, Hufelandstraße 1, Essen
Ab 18.30 Uhr

Herausgeber:

Berg und Tal e.V.
Selbsthilfegruppe für Patienten und Angehörige vor und nach Knochenmark- oder Stammzelltransplantation
c/o KMT-Poli
Hufelandstr.55
45122 Essen
Telefon: 0152 - 25 773 464

Email: info@bergundtal-ev.de
Internet: www.bergundtal-ev.de

Mit freundlicher Unterstützung der KMT Essen

© 2009 Berg und Tal e.V.